nicht genug
annt ist es, daß im
dischen Butterhaus
ndischen Häringe zu 10 Pfg.
effectiv die billigsten sind,
r Häring 1/8 Pfund und
wiegt, und dabei von
n, feinstem Geschmack ist.
geräucherten Aal,
lachs, Rollmöpse,
Kronsardinen,
arck- u. Delicatess-
ge hat auch die Campagne
, und werden solche in
lerfeinster Qualität
mpfohlen.
iermarkt 41.

e grosse Ziehung
September 1901.
Zieh. im Jahre,
echs Haupttr. in Mk.:
5000, 102000, 90000,
0000, 25000, 17000,
00 etc. „Baar".
Gesetzlich erlaubt!
Loos ein Treffer!
aus 100 Mitgliedern
rienloosgesellschaften.
se und 40000 Treffer.
ag nur 4 Mark
Antheil und Ziehung.
gen nimmt entgegen:
ncen-Expedition
hmid, Speyer a. Rh.

zer-Verein.

, den 29. d. M.,
ittags 11 Uhr:
ammlung
mm-Compagnie
Vereinslokale.
eines Feldwebels,
Der Hauptmann.

kel-Fabrik A. Siebel.
Abt. II a
Lager


SELDORF-RATH.

roleum-
Heizöfen
RDENT",
glich bewährt,
erruchlos,
ounstfrei,
aum brennend,
rohr unnöthig,
eizen gestattet.
deler & Söhne.

ATENTE etc.
atentanwalt.
K-LEIPZIG Brühl 2.

nschirme!
wahl in aparten Neuheiten
o jeder Preislage
empfiehlt
h. Heissen.

gefunden.
n der Expedition ds. Bl.

eph's Krankenlade.
ntag, den 29. Sept.,
ags von 10½—12 Uhr:
der fälligen Beiträge
rankenkasse I.
tag, den 30. Sept.:
ng der Beiträge:
ittags von 9—12 Uhr
ittags von 1½—4¼ Uhr.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 264. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Sonntag, 29. September 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Vom socialdemokratischen Verbrüderungstage.

In Lübeck geht es wieder hoch her bei den Genossen. Nachdem man sich zuerst über allerlei minderwichtige Dinge herumgezankt, hat man nach endlosen Streitereien die „Bernsteinerei" verurtheilt. Der fanatische Genosse Bebel, der sich immer mehr zum Diktator der Partei entwickelt und alle „zerschmettern" möchte, die nicht seiner Meinung sind, hat „gesiegt", sogar mit 203 gegen 31 Stimmen. Wird nun Ruhe und Frieden in der Partei sein? Das kann kein vernünftiger Mensch glauben. Im Jahre 1894 hat man in Hannover auch die Richtung des Herrn v. Vollmar verurtheilt. Dieser hat unbekümmert darum genau so gehandelt wie vorher, und seine auf die praktische Arbeit den Hauptwerth legende Richtung hat mehr und mehr an Anhang gewonnen. Vollmar war nicht in Lübeck, fragt überhaupt wenig nach den Parteitagen, aber ohne Zweifel steht er auf der Seite Bernsteins. Was hat Bernstein verbrochen? Er hat in einem Berliner Studentenverein einen Vortrag gehalten, worin er bezweifelte, daß das socialdemokratische Programm auf einer unerschütterlichen wissenschaftlichen Grundlage beruhe. In den Augen von Leuten, die Marx und sich selber für unfehlbar halten, war das natürlich eine arge Ketzerei. Wenn man sich aber die Reden ansieht, die in Lübeck gehalten wurden, so vermag man kaum zu erkennen, worin denn eigentlich die Ketzerei bestehen soll. Man gab zu, daß nicht alles, was Marx geschrieben hat, ein Evangelium sei, daß man Selbstkritik und Kritik an dem Marxismus und dem Parteiprogramm üben dürfe. Warum soll denn nun gerade die Kritik Bernsteins verboten werden? Die schließlich vom Parteitage angenommene Resolution Bebels sagt: weil er die Kritik durchaus einseitig betrieben unter Außerachtlassung der Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft. Wenn das alles ist, so kann Bernstein das ja leicht nachholen. Wenn er nächstens Kritik am Socialismus übt, braucht er nur ein Kapitel anzufügen, das sich auch gegen den Kapitalismus wendet.

In Lübeck benahm sich Bernstein sehr bescheiden. Er suchte seine Rechtgläubigkeit möglichst hervorzuheben und bemühte sich keineswegs um den Beweis, daß er recht habe. Er stritt sich weniger mit seinen Gegnern herum, als daß er seine Unschuld darzuthun suchte. Und nachdem das Urtheil gegen ihn gefallen war, erklärte er, der Beschluß könne ihn zwar in seiner Ueberzeugung nicht irre machen, aber er nehme ihn an und werde ihm diejenige Beachtung entgegenbringen, die ihm gebühre. Einen Theil der Genossen, die auf seiner Seite standen, scheint diese Unterwerfung verstimmt zu haben. Aber wir können ihr eine große praktische Bedeutung nicht zuerkennen. Im Grunde handelt es sich bei dem Streite gar nicht um den verurtheilten Vortrag, sondern um eine ganze Richtung innerhalb der Partei. Diese Richtung fragt wenig nach den Theorien und Programmsätzen, sondern legt sich auf die praktische Reformarbeit. Bebel und Genossen fürchten, daß sie die Socialdemokratie mit der Zeit überhaupt zu einer bloßen Reformpartei machen werde, die nach dem Endziel wenig mehr frage. Diese Richtung hat die bedeutendsten Führer hinter sich, wie sich auch in Lübeck wieder zeigte. Sie gewinnt stets an Boden. Das wird trotz des Parteitagbeschlusses weiter der Fall sein. Eben weil Bebel das fühlte, wagte er auch nicht schärfer gegen Bernstein vorzugehen. Wenn er könnte, würde er ihm überhaupt den Mund verschließen oder noch lieber ihn aus der Partei herausdrängen. Aber er mußte sich mit einer Resolution begnügen, von der er ausdrücklich erklärte, daß sie keine Mißtrauenskundgebung sein solle, und die ebensowenig etwas an der Entwickelung der Partei ändern wird, wie frühere Resolutionen.

Wie wenig durch den Beschluß der Friede hergestellt worden ist, bewies die sich unmittelbar daran anschließende Verhandlung über die Parteipresse. So viel Ungezogenheiten haben die Genossen sich noch auf keinem Parteitage an den Kopf geworfen, und sie haben früher doch auch etwas geleistet. Daß die Herren sich nicht gegenseitig ohrfeigten, muß eigentlich auffallen, denn solche Grobheiten zu ertragen, erfordert eine Lammesgeduld. Wie Leute, die einer den andern für einen unanständigen Menschen erklären und behaupten, mit einander nicht mehr verkehren zu können, in Frieden zusammen arbeiten sollen, ist unbegreiflich. Und woher diese Erbitterung? Es handelt sich um den Ton, der in der „wissenschaftlichen" Presse der Partei, namentlich in der „Neuen Zeit" vorzugsweise die Genossen Kautzky, Parvus (eigentlich Marcus), Stadthagen, Rosa Luxemburg usw. gegen andere Genossen angeschlagen haben. Die „wissenschaftlichen" Schimpfereien haben es fertig gebracht, daß die tüchtigsten Schriftsteller der Partei mit der „Neuen Zeit" nichts mehr zu thun haben wollen und ihre Artikel in den Socialistischen Monatsheften veröffentlichen, die gar kein anerkanntes Parteiorgan sind. Es ist eben nicht jedem gegeben, meinte Genosse Fischer, mit litterarischen Raufbolden an einem Tische zu sitzen; mit den gemeinsten, niederträchtigsten Mitteln habe Parvus gegen Bernstein gearbeitet; die Luxemburg habe dieselbe ordinäre Kampfesweise angewendet, gefälscht und untergeschoben. Heine sagte den aus Osten gekommenen Genossen wegen ihrer Frechheiten gründlich die Wahrheit. Das gab natürlich einen großen Kampf, aber viele Genossen stehen ohne Zweifel auf Seite des ersteren.

Wir erwarten natürlich nicht, daß die Partei nun demnächst auseinanderfällt. Aber daß sie trotz äußeren Zuwachses immer an Stärke und Gefährlichkeit abnimmt, ist Thatsache. Die fanatischen, „unentwegten" Elemente verlieren immer mehr an Boden, wenn sie auch die urtheilslose Masse zunächst noch hinter sich haben.

Politische Nachrichten.

* **Triest**, 26. Sept. Die Abfahrt des 2. Bataillons des 2. deutschen ostasiatischen Infanterieregiments nach Wien fand in der angekündigten Weise statt. Der Corpscommandant Feldzeugmeister Succovaty ritt, nachdem Major von Förster ihm Meldung erstattet hatte, die Front des Bataillons ab, setzte sich alsdann an die Spitze des Bataillons und führte es von Molo 4 nach dem Bahnhof. Auf dem ganzen Wege bildeten die Truppen des 97. Regimentes Spalier. Am Bahnhof angelangt, defilirte das Bataillon vor dem Feldzeugmeister, worauf nach herzlicher Verabschiedung und unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" die Einschiffung der Truppen nach Wien in zwei Sonderzügen erfolgte, von denen der erste um 2 Uhr 30 Min., der zweite um 2 Uhr 45 Min. abging.

* **Wien**, 27. Sept. Das zweite Bataillon des zweiten ostasiatischen Regiments traf um 11 Uhr 15 Min. vormittags von Triest hier ein. Am Bahnhofe wurde es von den Vertretern der Militärbehörden und der deutschen Botschaft empfangen. Auf dem Zuge zur Albrechtskaserne bezw. Hofburg wurden die Soldaten von der Bevölkerung wärmstens begrüßt; etwa 5000 Mann der Wiener Garnison bildeten Spalier.

* **Kopenhagen**, 27. Sept. Die hiesige „Nationaltydende" veröffentlicht heute Abend einen Aufsehen erweckenden Artikel, worin angedeutet wird, daß der Hauptpunkt der Verhandlungen bei der Kaiserzusammenkunft in Danzig die bevorstehende Proklamation der Einverleibung der Mandschurei in den russischen Staatsverband gewesen sei. Aus angeblich absolut sicherer Quelle erfährt hierzu der Korrespondent des „Berliner Tagebl.", daß die „Nationaltydende" wohl unterrichtet ist, und daß man in nächster Zeit die kaiserliche Proklamation der Einverleibung, über die auch Graf Lambsdorff mit den französischen Ministern in Compiègne konferirte, erwarten kann.

* **Paris**, 27. Sept. Unter dem Vorwande, Unruhen in Tuat, nahe bei Bagdad, zu unterdrücken, sollen drei englische Schiffe nach dem Persischen Golf geschickt sein. Nach der Pariser Zeitung „Patrie" werden Frankreich, Rußland und Deutschland der Türkei bei Rückweisung dieses englischen Angriffs Beistand leisten. (?)

* **Marseille**, 26. Sept. General Voyron, welcher heute aus China hierher zurückgekehrt ist, wurde vom Oberst Sylvestre im Namen des Präsidenten Loubet begrüßt, welcher dem General seinen Dank für die Kommandoführung desselben aussprechen ließ. Sodann hieß der Marineminister im Namen der Regierung den General willkommen und beglückwünschte ihn und seine Truppen dazu, daß sie mit militärischen Erfolgen zurückkehrten, und daß der Frieden wieder hergestellt sei. Die Armee und Marine hätten sich unter traurigen und schwierigen Verhältnissen des demokratischen Frankreich im höchsten Grade würdig gezeigt, indem sie hohe militärische Eigenschaften mit den edelsten Gefühlen der Menschlichkeit zu vereinigen verstanden.

* **Rom**, 27. Sept. Der „Tribuna" zufolge fühlt der Papst sich seit zwei Tagen etwas unwohl, empfängt aber trotzdem Besuche. Die "Italie„ dagegen behauptet, der Papst sei nicht unwohl. Er lese freilich seit einigen Tagen nicht mehr die Messe und stehe auch später auf, aber nur aus Ruhebedürfniß, was bei einem 92jährigen Greise ganz erklärlich sei. Der „Osservatore" meldet, der Papst habe gestern vier Nobelgardisten empfangen.

* **Belgrad** 26. Sept. Königin Draga ist von der Ernennung ihres Bruders Nicodemus Lunjewitza zum serbischen Thronfolger vorläufig abgekommen, weil sie Kenntniß von der Stimmung der Belgrader Garnison erhalten hatte, welche dieser Ernennung Widerstand entgegensetzen würde.

* **Buffalo**, 26. Sept. Czolgosz wurde zum Tode durch Elektrizität verurtheilt. Die Hinrichtung soll erfolgen in der Woche, die mit dem 28. Okt. beginnt.

* **Port of Spain** (Trinidad), 27. Sept. Nach einer Meldung wird Venezuela voraussichtlich am 28 September Columbien den Krieg erklären. Wie es in der Meldung weiter heißt, herrscht in Venezuela eine Finanzkrisis. Der Präsident Castro hat sich bemüht, die Bank von Venezuela und die Handelsbank zu bewegen, eine Zwangsanleihe zu zeichnen; doch habe die letztere dieses abgelehnt.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 28. Sept.

Die Gartendiebstähle, welche in unserer Stadt früher zu den Seltenheiten gehörten, mehren sich, wie uns mitgetheilt wird, hierselbst in letzter Zeit in fast beängstigender Weise. Dieselben bilden den Gegenstand von Klagen fast sämmlicher Garteninhaber, welcher Umstand hoffentlich veranlassen wird, daß unsere rührige Polizei zur Abendzeit den Gärten in der Umgebung der Stadt eine erhöhte Aufmerksamkeit schenkt.

Unter großer Theilnahme aus allen Ständen der hiesigen Bevölkerung fand am gestrigen Nachmittag die Beerdigung des auf der Sportbahn Heidefeld verunglückten Obersecundaners Wilhelm Urbach statt. In dem imposanten Leichenzuge folgten der umflorten Fahne zunächst die Schüler des hiesigen Gymnasiums, welchen sich das Lehrercollegium, sowie die Mitglieder des Curatoriums anschlossen. Hinter dem Leichenwagen, welcher von Kränze tragenden Schülern der Ober- und Untersecunda begleitet wurde, schritten zunächst die nächsten Angehörigen des Verstorbenen einher. Diesen folgte sodann eine fast unabsehbare Reihe Leidtragender aus allen Schichten der Bevölkerung. Am offenen Grabe hielt Herr Pastor Quade eine ergreifende Trauerrede, in welcher er u. a. tröstend auf die Worte hinwies: „Gottes Wege sind nicht unsere Wege".

Isselburg, 28. Sept. Fritz, der allen wohlbekannte, langjährige Postillon zwischen Empel und Isselburg-Anholt, hat am 1. August, dem Tage der Eröffnung der Bahn, seinen Kutschersitz schweren Herzens verlassen müssen. Die Personenpost zwischen Empel und Isselburg wurde durch die Inbetriebnahme der Bahn überflüssig, und Fritz hatte die Postsachen von Anholt zum Bahnhofe Isselburg und umgekehrt zu befördern, und zwar mittels eines Handwägelchens, das nicht von einem Roß, sondern von ihm selbst gezogen resp. geschoben wurde. Daß diese durch die Verkehrsänderung herbeigeführte Degradirung unserem lieben, munteren Postillon nicht behagte, ist selbstverständlich. Zwei Monate hat er den Dienst in dieser Weise versehen; nun hat die Behörde ein Einsehen gehabt, daß Fritz hoch auf dem Bock eine ganz andere Erscheinung ist, als mit seinem Handkarren. Er bekommt wieder einen großen Postwagen, ein Pferd und sein Horn, und das am 1. Oktober schon.

—(×) **Empel**, 27. Sept. Am Dienstag, den 1. Oktober, wird das landwirthschaftliche Kasino Empel, welches sich durch sein rühriges Wirken um die Sache der Landwirthschaft hoch verdient gemacht hat, die Jubelfeier seines 25jährigen Bestehens im Gasthof Ruiter hierselbst festlich begehen. Mit dieser Feier ist eine Ausstellung von Garten- und Feldprodukten verbunden, die voraussichtlich sehr gut beschickt werden wird. Die Theilnahme an der Feier, sowie der Besuch der Ausstellung wird jedenfalls größer sein, als bei ähnlichen früheren Veranstaltungen des genannten Vereins. Zu dieser Hoffnung berechtigt sowohl der besonders feierliche Charakter der Veranstaltung als auch der Umstand, daß endlich eine bequemere Verbindung mit den benachbarten Städten Isselburg Anholt und Bocholt durch die neu eröffnete Bahn geschaffen worden ist. Leider aber wird uns die Eisenbahn eine große Anzahl Gäste nur allzu früh wieder entführen, da unbegreiflicher Weise nach 6 Uhr abends kein Zug mehr in der Richtung Empel—Bocholt verkehrt. Hoffentlich wird die Eisenbahnbehörde ein Einsehen haben und diesen Mißstand, der schon zu den mannigfaltigsten Erörterungen Anlaß geboten hat, möglichst bald beseitigen. (Bezüglich des Programms für die oben erwähnte Feier vergleiche die Anzeige in voriger Nummer dieses Blattes.)

* **Dortmund**, 27. Sept. Die Socialdemokraten, die es bei den Stadtverordnetenwahlen bisher nur immer auf einige hundert Stimmen in der dritten Abtheilung gebracht haben, versuchen jetzt die Polen ins Schlepptau zu nehmen. In einer im socialdemokratischen Vereinslokal tagenden Polenversammlung, die größtentheils von Socialdemokraten besucht war, stellte man für die demnächstige Stadtverordnetenwahl mehrere polnische Kandidaten auf, darunter den Schneider Kolenda, der bekanntlich kürzlich wegen Hochverraths vor dem Reichsgericht stand, aber freigesprochen wurde.

* **Camen**, 26. Sept. In dem benachbarten Orte Wasserour wurde gestern der Berginvalide Wilhelm Hugo im Stalle erhängt aufgefunden. Lebensüberdruß soll den Manu zu dieser That verleitet haben.

* **Brauweiler**, 27. Sept. Zwölf Sträflinge versuchten kürzlich aus der hiesigen Provinzial-Arbeitsanstalt auszubrechen. Zweien gelang die Flucht, während die übrigen durch den Aufseher zurückgehalten werden konnten.

* **Wesel**, 27. Sept. Gestern Nachmittag wurde am Werft hierselbst die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet. Dieselbe ist bereits stark in Verwesung übergegangen, etwa 1,60 Meter groß, hat blondes Kopfhaar, kleinen blonden Schnurbart, war bekleidet mit einer dunkelgraugestreiften Hose und grauem Jägerhemd. Die Leiche scheint die eines Mannes von 25—30 Jahren zu sein.

Aus Nah und Fern.

Der Nutzen der Stenographie. (Eingesandt.) Als das 19. Jahrhundert anhub, mit dem Dampfe zu fahren, mit der Sonne zu zeichnen und mit dem Blitze zu schreiben, ward rechtzeitig die moderne deutsche Stenographie, die flinke Schwester der Kurrentschrift, geboren. Einer hochentwickelten Kultur konnte der Urväter umständliche Schreibweise nicht mehr genügen, sie schuf dem mit Schreibwerk sehr geplagten Manne eine treue Gehülfin. Wohl wenige Männer des öffentlichen Lebens in arbeitsreichen Stellungen dürfte es geben, die nicht schon den Mangel stenographischer Kenntnisse bedauert haben. Alle Berufe, alle Stände sind unter den Jüngern der geflügelten Feder vertreten. Ja, die Schnellschrift hat sogar einen ganz neuen Stand herausgebildet, den der Berufsstenographen. Parlaments- und Kammerstenograph zu werden, ist freilich der Mehrzahl der stenographiekundigen Personen verwehrt. Der Bedarf ist auch gering, volkswirthschaftlich wichtiger ist die große Masse derer, die ihre stenographische Fertigkeit dem Geschäftsmanne, dem leitenden Beamten, dem Anwalt, dem Schriftsteller zur Verfügung stellen. Die gesteigerte Intenstität auch der geistigen Arbeit, die erhöhte Schnelligkeit des schriftlichen und des Druckverkehrs hat diesen ganz neuen Stand geschaffen, den der Geschäfts- oder Diktatstenographen. Er ist vorläufig in Deutschland noch ein aufsteigender. Je mehr sich die Erkenntniß Bahn bricht von der Erleichterung, die ein stenographisch gebildeter Beamter dem Chef bieten kann, umsomehr verlangen die leitenden Personen in den staatlichen, städtischen und privaten Verwaltungen und Geschäften von ihren Beamten und Bediensteten die Kenntniß der Stenographie, ja, man kann sagen, daß ein kaufmännischer Angestellter, der dieser Kenntniß ermangelt, in den meisten Fällen schwerer vorwärts kommt und langsamer zu lohnenderen Stellungen aufrückt als der stenographiekundige. Die richtige Auswahl des Systems gehört freilich dazu, das Anlagekapital, die Zeit, die man auf die Erlernung der Stenographie verwandt hat, auch volkswirthschaftlich richtig zu verzinsen. Der moderne Grundsatz, den jeder Techniker oder Physiker für selbstverständlich hält, mit den kleinsten Mitteln das Größte zu erreichen, muß die Losung auch für eine allgemeine Einheitsstenographie sein. Nur so wird sie ihren Beruf erreichen, Gemeingut der schreibenden Welt zu werden. Ein System, das diesen Anforderungen nach dem gegenwärtigen Stande der stenographischen Wissenschaft entspricht, ist das Einigungssystem Stolze-Schrey, das in Preußen das herrschende ist. Mache der Leser eine ehrliche Probe mit dem Einigungssystem Stolze-Schrey, er wird es nicht bereuen. Trotzdem es zunächst nur auf die Bedürfnisse einer Verkehrsschrift zugeschnitten ist, hat es die höchste Leistungsfähigkeit in öffentlichen Wettschreiben bewiesen. Vertreter dieses Systems arbeiten in parlamentarischen Körperschaften zur höchsten Zufriedenheit.

— **Halle**, 27. Sept. Der Steinmetz Lang aus Bischofsroda ist wegen Sittlichkeitsverbrechens und Mordes, begangen an der 5jährigen Elise Honigmann, zum Tode und zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— **Petersburg**, 26. Sept. Eine heftige Typhus-Epidemie ist hier ausgebrochen; augenblicklich werden über 1500 Kranke in Spitälern wegen dieser Epidemie verpflegt.

Sparren und Spähne.

Zum Verbrüderungsrummel in Lübeck.

In Lübeck stritt man sich gar scharf,
Ob denn der Bernstein üben darf
Kritik an den Genossen,
Daß Bernstein sagte frank und frei:
„O Marx, das war ja Flunkerei"
Hat Bebel stark verdrossen.

Noch „böser" war Frau Luxemburg,
Die kennt den Schwindel durch und durch,
Sie schrie drum voll Emphase:
Der Bernstein übte Ketzerei,
Drum schmeißt ihn r'aus, daß Friede sei,
Ihn und die ganze Blase.

Und Bernstein sprach voll Wehmuth dann
O, ihr verkennt mich guten Mann,
Doch will ich gern mich fügen,
Will revocirn, und müßt ich auch,
Wie's nun bei uns ja einmal Brauch,
Principien halber lügen.

Da wards dem Bebel warm um's Herz,
Verflogen war nun all' sein Schmerz,
Er sprach gerührt: „Willkommen,
Nun soll nach all' dem bösen Krach,
Nach all dem trüben Ungemach
Uns holde Eintracht frommen!"

G. v. G.

Handels-Nachrichten.

Bremen, 27. Sept. Baumwollbörse. Amtliche Preise. Upland middling greifbar 44¼ Pfg. Ruhig.

* * *

Liverpool, 26. Sept. Baumwollmarkt gedrückt. Umsatz 6000 Ballen. Einfuhr 13 000 Ballen.

* * *

Zinsfuß der Reichsbank seit 23. Sept. Wechsel 4%, Lombard 5%.

Sofort,

falls dies noch nicht geschehen, wollen unsere geehrten Postabonnenten **das Bocholter Volksblatt (die Rheder Volksztg.)** bei der nächsten Postanstalt gefälligst wieder bestellen, um Unterbrechungen in der regelmäßigen Zustellung der Zeitung bei Beginn des neuen Quartals vorzubeugen.

Rießner-
Buderus-
Gienanth-
Junker & Ruh-
Germanen-

Oefen.

A. Ketteler & Söhne, Bocholt.

Emaillirte
und Majolika-

Herde.

Niederlage der weitaus größten Kochherd-Fabrik Deutschlands

F. Küppersbusch & Söhne, A.-G., Schalke.

Bekanntmachung.

Am 9. Juli d. Js. sind folgende Anleihescheine der Stadt Bocholt ausgeloost worden:

Buchstabe	B.	Nr. 13	zu 1000	M.
"	B.	" 46	" 1000	"
"	B.	" 17	" 1000	"
"	B.	" 169	" 1000	"
"	C.	" 3	" 500	"
"	C.	" 21	" 500	"
"	C.	" 104	" 500	"

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 31. März 1902 bei der hiesigen Kämmereikasse gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Anweisungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine.

Bocholt, den 5. Sept. 1901.

Der Bürgermeister:
Geller.

Ackerland.

Ich habe noch mehrere Ackerparzellen an der Hambrocks Allee und vor dem Osterthor zu verpachten.

Vernier.

Am **Mittwoch, den 2. Oktober,** soll auf dem Gute **Epping** in Barlo eine Parthie

Eichen- und Tannenabfallholz sowie Schlagholz

öffentlich meistbietend in Parzellen verkauft werden.

Wwe. Essing.

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens auf sofort ein braves, kath.

Mädchen gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann sucht Stelle als

Fuhrknecht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wohnung

von 4—5 Zimmern, in Mitte der Stadt, an kl. Familie pr. 1. Nov. zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine fast neue, **sehr geräumige,**

schöne Wohnung

mit gr. Garten, an der Weidenstraße bei Oehmen gelegen (Navarditor), auf sofort oder bald **zu vermiethen.**

Näheres Nordstraße **No. 27.**

Eine freundl. Wohnung

von 3 Räumen im Mittelpunkte der Stadt sofort oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine schöne

Arbeiterwohnung und zwei Zimmer

zum 1. November zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schön möblirte Zimmer

mit Frühstück

per gleich zu vermiethen.

E. Others, Neustr.

Zwei freundliche

möblirte Zimmer,

ev. auch mit voller Pension, sind zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Salon u. Schlafzimmer zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **O. H. 263** an die Exped. ds. Bl.

Eine alte Violine

Einladung.

Am 7. Oktober d. J., Nachmittags 3½ Uhr, findet zu Maria-Veen die Grundsteinlegung der Anstaltskirche und ebendaselbst um 6 Uhr die Generalversammlung des Vereins für kath. Arbeiterkolonien in Westfalen zwecks Entgegennahme des Finanz- und Verwaltungsberichtes statt, wozu die Herren Mitglieder des Vereins hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden. Im Anschlusse daran werden der Kolonie-Erweiterungsbau und der Trinkerasylbau besichtigt.

Diejenigen Herren, welche an der Grundsteinlegungsfeier und Generalversammlung theilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, dieses soweit möglich dem Schriftführer des Vereins, Rechtsanwalt Plaßmann, Münster, Prinzipalmarkt 19, schriftlich oder mündlich mitzutheilen.

Derselbe ertheilt auch etwa gewünschte Auskünfte.

Münster, den 22. September 1901.

Der Vorstand:

gez. **Frhr. von Landsberg-Steinfurt,** Vorsitzender. **Plaßmann,** Schriftführer.

Hervorragende Gemälde-Auction zu Düsseldorf.

Am Mittwoch, den 2. October d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,
kommen zu **Düsseldorf, Blumenstraße 16/18,** im **Festsaale des Hôtel Heck,**

137 moderne Gemälde

(in allen Preislagen) zum öffentlichen Verkauf, und zwar:

Prof. A. Brütt, A. Hofmann, Prof. A. Weber †, Anton Schmitz, Ed. Geselschap †, G. Buchner, Carl Mücke, W. von Schadow, Prof. Hans Gude, W. A. Schade, Jul. Geertz, A. Rasmussen, Hans Jungblut-Saarburg, J. van Poorten, E. Anders, Hans Lassen, A. Montan, Prof. A. Achenbach, A. Fernberg, Paul Marschner, Prof. E. Volkers, J. Heydendahl, Jul. Scheuerer, F. Hiddemann, Charl. van den Eycken, Disputa von Josef Keller (vor der Schrift), Prof. E. Hünten, H. Hartung, L. Fay, Eug. Frank-Colon ꝛc.

Zu dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit lade alle Händler und Liebhaber höfl. ein, da die Gemälde zu Preisen verkauft werden, wie sie **billiger, in Folge der schlechten Geschäftsverhältnisse, wohl noch nicht angeboten sind.** Die Auction findet auf Grund der im Verkaufslokale ausliegenden Verkaufsbedingungen statt.

Besichtigung: Mittwoch, den 2. October, Morgens v. 9—1 Uhr.
Auction am selben Tage, Nachmittags 3 Uhr anfangend.

Math. Müller,
Auctionator für Kunst-Gegenstände.

Oeffentlicher Verkauf.

Donnerstag, 3. Okt. cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich am Sterbehause des Fräulein **Maria Antonia Döring,** Schanze No. 190 hiers., öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, 1 neues Sopha, Oefen, Spiegel, Bilder, Porzellan, Gold- und Silbersachen, Uhren, Betten, Bettladen, Bett-, Tisch- und Handtücher, Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

Vernier.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage** in **Bocholt: Marien-** und **St. Georgius-Apotheke.** In **Münster: Engel-Apotheke.**

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, den 29. September, punkt 7 Uhr:

Fest-Versammlung

zur Einführung des geistlichen Vicepräses.

Vortrag.

Der Vorstand.

Restauration

„Vier Jahreszeiten".

Zum Sommer-Abschied

findet **Sonntag, den 29. d. Mts.,** ein

großes

Frei-Concert

verbunden mit Volksbelustigungen statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Bd. Demming.



Das

Geheimnis

des

Erfolges

liegt in der richtigen Auswahl der Zeitungen. Daher bediene man sich bei Aufgabe von Inseraten für fremde Zeitungen stets der Vermittlung der Expedition dieses Blattes, die alle Inserate spesenfrei besorgt.

Große Ersparniß im Haushalt mit

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Bouillon-Kapseln.** Stets frisch zu haben bei

Maria Dalk,
Karolingerstraße 352/8.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen

---

25 Briefbogen

und

25 Briefumschläge

in eleganter Cassette
für nur 50 Pfennig
empfehlen

J. & A. Temming,

Specialgeschäft

Krieger-Verein.



Sonntag, den 29. September,
Morgens von 11½—12½ Uhr:

Empfang der Beiträge.

Der diesjährige **Unterrichtskursus** in der

Gabelsberger'schen Stenographie

beginnt am **Mittwoch, den 2. Okt., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal (Hch. Wolbring)** an der Liebfrauenkirche. Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen. **Das Honorar** einschl. **Lehrmittel** beträgt **Mk. 6.**

Für Rekruten

empfehle:

Koffer, Hosenträger, Messer, Bürsten, Klopfpeitschen, Brustbeutel etc.

*** alles vorschriftsmäßig ***

zu billigsten Preisen.

Carl Wink,
Osterstrasse 56.

Empfehle den Herren **Fuhrunternehmern** und der **Landkundschaft**

bestes Wagenfett, Maschinenöl u. Hussett

zu den billigsten Tagespreisen. Für die Güte desselben übernehme jede Garantie.

Gottfried Lehnemann,
Westend.

Rheinisch Westfälische Elektricitäts-Gesellschaft m.b.H. Düsseldorf

Telephon 1889. Telegr. Adr.: FULGURA



Grosses Lager in Dynamos, Elektromotoren, Ventilatoren, Bogenlampen, Compl. Licht- u. Kraftanlagen

---

Sichere Hilfe

allen **Lungen- und Halskranken.** Tägliche Dankschreiben beweisen, daß Husten, Heiserkeit, Lungen- und Halsleiden ꝛc. durch Emil Görbel's echt russ. Knöterichthee (direct bezogen) geheilt werden. Die Beliebtheit der Firma Emil Görbel in Kolberg bei armen Kranken und das Lob dankbarer Geheilter sind einzig dastehend. Man muß die glänzenden Atteste lesen. Kaufen Sie nur Packete à 50 Pfg., Doppelpack. à 1 M. mit obiger Firma, keine theuren, werthlosen Nachahmung. und niemals lose. Niederlage in

Bocholt bei **Franz Schöll.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** — Vorr. à Packet 3 Stück 50 Pfg. bei: